

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 79 (1985)
Heft: 15-16

Rubrik: Etwas für alle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Etwas für alle

Die Hummel

Kürzlich stapfte ich seit langer Zeit wieder einmal auf einer schmalen Wegspur durch eine blumenübersäte Bergwiese. Es war ein warmer Sommernachmittag, und über den Gräsern und Blüten herrschte reges Leben. Schmetterlinge, kleine weisse Falter, wilde Bienschwärme und andere Insekten schwirrten fleissig von einem Stengel zum andern. Und da bemerkte ich auch jenen kleinen Brummer wieder, der mir aus den Tagen der Kindheit so vertraut geblieben ist: die Hummel.

Bei der Vorbereitung dieser GZ-Ausgabe kam mir nun just ein Notizblatt zur DRS-Radiosendung «Mosaik» in die Hand (zugestellt von tb.), auf dem verschiedene einheimische Hummeln vorgestellt werden. Dieses kleine Stück Naturkunde geben wir gerne unsern Lesern weiter.

Die Erdhummel

trägt einen samtschwarzen Pelz mit zwei gelben Querbinden und einem weissbespitzten Hinterleib. Das Weibchen misst bis zu 28 Millimeter und fliegt ab März. Das Männchen wird bis 20 Millimeter gross und fliegt ab Juli. Die Erdhummel baut ihr Nest unter der Erde.

Die Gartenhummel

trägt einen schwarzen Pelz mit drei gelben Querbinden und weisser Hinterleibsspitze. Sie hat einen fast körperlangen Rüssel. Das Weibchen wird bis 30 Millimeter gross und fliegt ab Mai. Das Männchen fliegt von August bis Oktober und erreicht eine Grösse von 22 Millimetern. Die Gartenhummel baut tiefangelegte unterirdische Nester.

Die Wiesenhummel

trägt einen struppigen, schwarzen Pelz mit zwei gelben Querbinden und roter Hinterleibsspitze. Sie hat einen mittellangen Rüssel und baut ihr Nest gerne über der Erde unter Moos und Geestrüpp. Das Weibchen wird 20, das Männchen bis 16 Millimeter gross. Ende März ist das Weibchen schon wach, während das Männchen sich erst Ende Mai an die Arbeit macht.

Die Steinhummel

trägt einen samtschwarzen Pelz mit roter Hinterleibsspitze. Das Männchen trägt eine gelbe Querbinde. Das Weibchen wirkt auf dem vierten Hinterleibsring rundlich und kahl. Die Steinhummel hat einen kurzen Rüssel. Sie wohnt gerne unterirdisch, oft unter Steinhaufen. Das bis 27 Millimeter grosse Weibchen fliegt ab April, während das nur bis 18 Millimeter grosse Männchen von Juli bis Oktober unterwegs ist.



Fliegend: Ackerhummel und Mooshummel; sitzend: Erd-, Stein- und Gartenhummel.

Die Mooshummel

trägt einen einfarbig gelben, am Hinterleib oft rötlich schimmernden, kurzen Pelz. Sie ist eine kleine Baumeisterin. Sie baut ihr Nest oberirdisch, scharrt Moos zusammen, tapeziert das geschaffene Gewölbe mit einer harzigen Masse und stellt Wächter vor das Schlupfloch. Das Weibchen misst bis zu 22, das Männchen bis zu 16 Millimeter. Flugzeiten: Weibchen ab April, Männchen von Juli bis Oktober.

Die Ackerhummel

trägt einen struppigen, gelben Pelz und ist an Kopf und Brust braunrot gefärbt. Das Weibchen wird 22, das Männchen 18 Millimeter gross. Ende April steht das Weibchen auf, während das Männchen noch bis August weiterschläft. Bevorzugte Wohngebiete: über dem Boden, in flachen Erdmulden unter Gras, Moos und Laubwerk, am liebsten aber in Wiesen und Kleefeldern. Doch auch in Mauern, Gebäuden und Nistkästen werden Hummellappartements erbaut. Die Ackerhummel ist mit einem langen Rüssel ausgestattet und bildet nur kleine Staaten von 40 bis 50 Tieren.

Wir haben gesehen: Das Weibchen ist bei allen beschriebenen Hummelarten grösser und fliegt viel früher aus als das Männchen. Wer spricht da vom schwachen Geschlecht? Sind wir Menschen heutzutage vielleicht auf dem Weg, es den Hummel nachzumachen? Ein Gespräch mit Herrn und Frau Hummel über partnerschaftliches Zusammenleben würde sicher interessante Aufschlüsse zeitigen.

Be.

Gute Fahrt in die Ferien

Der Touring-Club der Schweiz (TCS) hat für die Automobilisten zehn Tips für eine unbeschwerliche Fahrt in die Ferien herausgegeben. Die Regeln sind allgemein verständlich formuliert, nur muss man im richtigen Moment daran denken und entsprechend handeln.

– Gehen Sie ausgeruht auf die Reise!

Reisevorbereitungen und wichtige Erledigungen nicht bis zum letzten Augenblick aufschieben.

– Wählen Sie die richtige Sitzstellung!

Viele Automobilisten wissen nicht, dass sie falsch sitzen, dadurch ermüden sie schneller. Weder sollte die Nase des Fahrers die Windschutzscheibe berühren, noch sollte man den Autositz mit einem Liegestuhl verwechseln. Die Arme sollen am Lenkrad in der Uhrstellung «zehn nach zehn» leicht gebeugt sein.

– Tragen Sie leichte, nicht einengende Kleider! Schuhe mit dicken Sohlen oder hohen Absätzen, hautenge Hosen oder Maxirocke sind zu vermeiden.

– Überladen Sie Ihr Fahrzeug nicht!

Das zulässige Gesamtgewicht darf nicht überschritten werden.

Achtung: Ein beladenes Auto kann seine Fahreigenschaften ändern.

– Fahren Sie nicht zu lange mit Höchstgeschwindigkeit!

Nervosität und Ermüdung nehmen mit der Fahrt dauer zu.

– Versuchen Sie, möglichst «gelöst» und vor ausschau zu fahren!

Vor allem nicht starr (und stor) auf eine bestimmte Distanz vor das Fahrzeug blicken. Das Auge ermüdet weniger, wenn man in einem geeigneten Moment auch mal auf die Armaturen,

in den Rückspiegel oder ab zu kurz ins Grüne schaut.

– Machen Sie regelmässig Pausen!

Hetzen und schimpfen bringt nichts ein. In der Pause: Bewegung, tief durchatmen und sich erholen.

– Essen Sie Leichtverdauliches!

Ein voller Magen macht träge (faul) und schlaftrig.

– Halten Sie bei Anzeichen von Ermüdung unbedingt an!

Wenn trotz regelmässiger Pausen und richtiger Ernährung erste Anzeichen von Müdigkeit auftreten, bedeutet das Alarm. Denn schon die geringste Unaufmerksamkeit kann schreckliche Folgen haben.

– Tragen Sie Ihre Gurten!

Die Sicherheitsgurten dürfen immer getragen werden. Kinder gehören gesichert auf die hinteren Sitze. Für sie – und das soll man vor allem auf längeren Fahrten nicht vergessen – ist eine Autofahrt nicht immer ein angenehmes Erlebnis.

Wir gratulieren



Als Gehörlose 25 Jahre im Dienst eines Heimes

Es ist sicher erfreulich für jede Institution, wenn sie sich auf treue, gute und langjährige Mitarbeiter verlassen kann. Solche Freude konnte man auch anlässlich des Examens im Sonderschulheim Mauren (TG) aus den Worten des Heimleiters Fritz Steinmann deutlich entnehmen, als er von Jubilarinnen und Jubilaren berichtete.

So hörte man auch vom 25-Jahr-Jubiläum von Fräulein Margrit Berger. Dazu sagte der Heimleiter: «25 Jahre Hosen flicken, Socken stopfen, Knöpfe annähen usw. verdient sicher besondere Ehrung.» Margrit Berger traf in früher Kindheit ein recht schweres Schicksal. Sie verlor durch einen Unfall ihr Gehör gänzlich, konnte dann aber in der Taubstummenanstalt (heute Sprachheilschule) in St. Gallen das Sprechen und Ablessen und im Handarbeitskurs das Nähen erlernen. Vor 25 Jahren stellte sich ihr damals noch lebender alter Vater im Heim Mauren vor und fragte, ob das Heim nicht eine Närerin benötige. Und der Vorgänger von Heimleiter Steinmann – froh, eine Närerin erhalten zu können – stellte dann Margrit Berger ein. Als Margrits Vater gestorben war, wurde das Heim auch unter der nachfolgenden Leitung Steinmann-Bocksberger zu ihrem zweiten Zuhause. Fräulein Berger nimmt immer wieder gerne teil an den Anlässen des Thurgauischen Fürsorgevereins für Gehörlose, wo sie stets gerne gesehen wird.

Heinrich Bär